

#165 Januar 2010

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

BESSERE  
ZEITEN

**TV-Moderator Tobias Schlegl**  
über die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft

Nächstenliebe: Eine Lübeckerin hilft in Indien  
Fotografie: Impressionen aus Istanbul  
Verkäufer: Wie ein Paar sich Mut zuredet

**1,80 EUR**  
davon 0,90 EUR für  
die Verkäufer/innen

Einige Leser haben uns vor Weihnachten darauf hingewiesen, in der Kieler Innenstadt Straßenzeitungsverkäuferinnen mit dem Berliner Magazin „Straßenfeger“ angetroffen zu haben. Anscheinend wurde die Zeitung von aus südosteuropäischen Ländern stammenden Menschen angeboten. Auch aus anderen Städten wie Hamburg ist ähnliches berichtet worden. Dies geschieht in jedem Einzelfall ohne Wissen sowohl von HEMPELS als auch von den Berliner Kolleg/innen. Auch wenn uns materielle und soziale Not dieser Frauen und Männer durchaus bewusst sind, bitten wir darum, nur bei Verkäufer/innen mit **offiziell-lem HEMPELS-Ausweis** eine Straßenzeitung zu kaufen.

Redaktion und Geschäftsführung wünschen – auch im Namen aller Verkäuferinnen und Verkäufer – unseren Leserinnen und Lesern, den Anzeigenkunden sowie Förderern **ein erfolgreiches Jahr 2010!**

## Gewinnspiel



### Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31.01.2010. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

### Gewinne



3 x je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe

Im Dezember war das kleine Sofa auf Seite 13 versteckt. Die Gewinner werden im Februar veröffentlicht.

Im November haben gewonnen:

Gudrun Wessel (Rendsburg), Wiebke Hoppe (Martensrade) sowie Uwe Adam (Flensburg), je ein Buch der Ullstein Verlagsgruppe.

## Impressum

### **Herausgeber des Straßenmagazins**

HEMPELS e. V.,  
Schaßstraße 4, 24103 Kiel,  
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16  
E-Mail: vorstand@hempels-sh.de

### **Redaktion**

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)  
redaktion@hempels-sh.de

### **Mitarbeit**

Ulrike Fetkötter, Karin Lubowski, Eckehard Raupach, Anna Siebert, Dieter Suhr, Carsten Wulf, Oliver Zemke

### **Layout**

Nadine Grünewald

### **Basislayout**

forst für Gestaltung, Melanie Homann

### **HEMPELS in Flensburg**

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25  
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

### **HEMPELS in Husum**

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

### **HEMPELS in Lübeck**

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198  
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

### **HEMPELS im Internet**

[www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de)

### **Geschäftsführer**

Reinhard Böttner  
verwaltung@hempels-sh.de

### **Vereinsvorstand**

Jo Tein (1. Vors.); Ilse Oldenburg,  
Catharina Paulsen

### **Anzeigen, Fundraising**

Hartmut Falkenberg  
anzeigen@hempels-sh.de

### **Sozialdienst**

Catharina Paulsen  
sozialdienst@hempels-sh.de

### **Verkäuferbetreuer**

Joachim Osterburg, Tel.: (04 31) 6 61 31 17

### **HEMPELS-Café**

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

### **Druck**

evert druck  
Haart 224, 24539 Neumünster

### **Geschäftskonto HEMPELS**

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

### **Spendenkonto HEMPELS**

Kto. 1 316 300 bei der EDG  
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.





**4 MODERATOR TOBIAS SCHLEGL**

Im Fernsehen nimmt der Moderator kein Blatt vor den Mund. Auch in unserem Interview spricht er über die Notwendigkeit, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit zu befassen. Ab Seite 4.



**10 LÜBECKERIN HILFT INDERN**

Global playing im besten Sinne: Die Lübeckerin Renate Kuhn verkauft in Deutschland Anteilscheine, um armen Kindern und alten Menschen in Indien zu helfen. Ab Seite 10.



**15 IMPRESSIONEN AUS ISTANBUL**

Zwischen Orient und Okzident – die türkische Metropole Istanbul ist eine Stadt voller Gegensätze, in der Welten aufeinander prallen. Einblicke des Fotografen Klaus-Henning Hansen ab Seite 15.

**Titel**

- 4 Moderator Tobias Schlegl über die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft

**Schleswig-Holstein Sozial**

- 8 Meldungen
- 9 Raupachs Ruf
- 10 Lübeckerin verkauft Anteilscheine, um Armen in Indien zu helfen
- 12 DJs: Burnout am Plattenteller

**In eigener Sache**

- 14 Junge Redaktionsgruppe bereitet besondere HEMPELS-Ausgabe vor

**Fotografie**

- 15 Der Fotograf Klaus-Henning Hansen mit Impressionen aus Istanbul

**Kultur**

- 21 Cellist Thomas Beckmann tritt für HEMPELS auf

**Auf dem Sofa**

- 24 Monika und Hans-Christian aus Flensburg: „Wir reden uns gegen seitig Mut zu“

**Rubriken**

- 2 Wir über uns
- 2 Impressum
- 20 Service: Mietrechtskolumne, Hartz-IV-Urteile
- 22 CD-Tipps
- Buchtipp
- Kinotipp
- 23 Veranstaltungen
- 26 Chatroom
- 30 Sudoku, Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Titelfoto: Dieter Suhr



## „Ich habe noch viel Zorn in mir“

Tobias Schlegl über Politik und die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft

Bei seinen extra 3-Moderationen im Fernsehen nimmt er kein Blatt vor den Mund: Der 32-jährige Tobias Schlegl will mit bitterböser Satire den Mächtigen auf die Füße treten. Im Interview spricht er auch über die Notwendigkeit eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen dieser Erde.



> Tobias Schlegl, vor gut zwei Jahren haben Sie im NDR-Fernsehen die Moderation des Satiremagazins extra 3 übernommen, ein seit langem immer wieder hoch gelobtes Format. Sind Sie endlich angekommen bei den wichtigen Themen des Lebens?

Je länger ich mich auch abseits der Kamera politisch engagiere, umso größer ist in mir der Wunsch geworden, das Politische mit dem Job zu verbinden. Es hat früher zwar riesen Spaß gemacht, für den Musiksender Viva meine Lieblingsbands zu interviewen ...

... womit Sie bereits als 17-Jähriger regelmäßig auf den Bildschirmen waren, neben Viva auch bei den Unterhaltungssendern ProSieben und MTV ...

... aber diese Form der Unterhaltung besaß kein politisches Flair und war eher anspruchslos. Irgendwas gärte die ganzen Jahre in mir, ich wusste lange bloß nicht, was.

Jetzt im N3-TV sieht man Sie öfter in Filmbeiträgen, wie Sie mit dem Mikrophon in der Hand und unangemeldet auf die Straße oder in Unternehmen gehen und Missstände ansprechen, ähnlich wie der amerikanische Dokumentarfilmer Michael Moore. Was früher in Ihnen gärte war der Wunsch, den Großen und Mächtigen auf die Füße treten zu wollen?

In extra 3 dürfen wir bis an Grenzen gehen, was kein anderes Format bei den öffentlich-rechtlichen Sendern darf und kann. Und das nutzen wir natürlich schamlos aus. Unser Credo lautet: Eine Sendung ohne Beschwerde war eine schlechte Sendung.

Und wenn getreten wird, dann nur nach oben, gegen die Mächtigen?

Ja klar. Wir treten nie nach unten. Genau so verstehen wir Satire. Wir sind unterhaltsam und dürfen uns zugleich lustig machen über böse Unternehmen, Politiker oder Behörden.

Sie haben vor gut einem Jahr ein Buch veröffentlicht zum Thema Nachhaltigkeit. Warum sollte dieses Thema im Bewusstsein der Menschen ganz oben stehen?

Weil die Frage, wie nachhaltig wir leben, darüber entscheidet, wie wir in zwanzig oder dreißig Jahren überhaupt leben. Die Frage nach der Nachhaltigkeit ist nichts anderes als die nach der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft.

Jeder hat den Begriff zumindest schon mal gehört, Google bietet im Internet knapp 3,6 Millionen Treffer an. Aber nicht jeder kann sich auch sofort etwas darunter vorstellen.

Wenn man sich Gedanken über die Welt macht, dann kommt man irgendwann an dem Thema Nachhaltigkeit nicht mehr vorbei. Drei Komponenten sind wichtig, damit etwas als nachhaltig angesehen werden kann: Es muss ökologisch sein, also umweltverträglich, ökonomisch sprich wirtschaftlich und sozial gerecht.

Wo betrifft uns das Thema konkret im Alltag? Hat der einzelne Verbraucher überhaupt Macht, um Veränderungen zu bewirken?

Politik reagiert erst, wenn eine Meinung in der breiteren Bevölkerung angekommen ist. Aber man kann etwas bewirken,

wenn man als Interessengruppe geschlossen auftritt. Und jeder kann im Kleinen damit anfangen: Wo kommt der Strom her? Was zieht man an? Was konsumiert man? Ich kann keinen verstehen, der zum Beispiel nicht von Atom- auf Ökostrom wechselt. Das geht nämlich ganz einfach.

Als normaler Konsument – wie finde ich heraus, welche Produkte nachhaltig hergestellt oder angebaut sind?

Bei Lebensmitteln nach Bio schauen. Diese sind zwar immer noch teurer als konventionelle Lebensmittel, aber mittlerweile doch bezahlbar. Also lieber auf dem Ökomarkt einkaufen als im Supermarkt. Und bei Klamotten nach einem fairtrade-Siegel schauen, nach fair gehandelten Waren. Egal wo und bei was, grundsätzlich gilt die Regel: Wo nichts drauf steht, darf auch nicht von nachhaltiger Produktion ausgegangen werden. ... und wenn Bio drauf steht, dann ist alles gut?

Nee, das leider auch nicht. Das Dilemma ist: Auch wenn man sich informiert, erhält man nicht immer die richtigen Informationen. Die Biohose von der großen Bekleidungskette mag aus Biobaumwolle sein. Das schließt aber trotzdem nicht aus, dass bei der Herstellung Arbeiter oder Kinder ausgebeutet wurden. Und selbst wenn auf Eiern drei Gütesiegel vermerkt sind, dann muss das nicht in jedem Fall stimmen, wie wir im Sommer für eine NDR-Dokumentation herausgefunden haben. Eigentlich ist das eine traurige Botschaft. Umso wichtiger ist zu sagen, dass man trotzdem etwas tun kann. Man muss nur aufpassen, das große Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Jeder Mensch lebt – mal mehr, mal weniger – auch mit seinen Fehlern. Muss man ein schlechtes Gewissen haben, wenn man im Kaufhaus auch zu den Billig-T-Shirts greift? Ist es überhaupt möglich, vollkommen nachhaltig zu leben?

Nein, denn dann würde man ja durchdrehen. Ich will nicht der Bekehrer sein. Ziel ist, sich seiner Handlungsweisen bewusst zu werden. Wir sollten ein Gewissen haben und uns überle-

gen, was wir tun. Und so politischen Druck aufbauen. Wenn viele Leute so handeln, dann reagiert Politik irgendwann und schafft Voraussetzungen für ein nachhaltigeres Leben.

Bio statt konventioneller Nahrung, Fairtrade-Hemden anstelle von Billig-Shirts, und statt mit dem Flugzeug sollte man wahrscheinlich auch lieber im Zug oder mit dem Fahrrad verreisen – Nachhaltigkeit kostet vor allem und ist mit Verzicht verbunden.

Wer die Welt sehen will, soll das natürlich auch weiterhin dürfen. Doch wer mit dem Flugzeug reist, sollte dann wenigstens Abgaben bezahlen für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Das kann man zum Beispiel bei Atmosfair oder Greenmiles tun. Dieses Geld wird in Projekte gesteckt, um CO<sub>2</sub> einzusparen. Ein Flug zwischen Hamburg und München, um ein Beispiel zu nehmen, verursacht rund 330 Kilogramm CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Person, die Abgabe dafür beträgt etwa neun Euro. Aber insgesamt stimmt natürlich: Nachhaltigkeit ohne Verzicht ist nicht möglich. Das ist Teil der unbequemen Wahrheit, dass die Welt nicht nur durch zwei oder drei schnelle Handlungen zu retten ist. Sondern dass wir das Gesamte im Blick haben müssen.

Wer genügend Geld hat, wird sich diese Form von Ablasshandel leisten können, den anderen bleibt nicht mehr als ein schlechtes Gewissen? Sie fordern dazu auf, nicht bei einem großen Hamburger-Brater einzukehren. Betrifft das nicht vor allem die ärmere Bevölkerung, die sich dort ernährt – der Bürger für einen Euro?

Ich mache Leuten überhaupt keinen Vorwurf, die keine Wahl haben, weil sie eben nicht genügend Geld besitzen. Doch wie viele gehen da auch hin, obwohl sie die Wahl hätten? Und macht dieser Konzern nicht riesen Gewinne, weil sein Essen insgesamt eben doch sauteuer ist? Was viele nicht wissen: Wenn sie einen Hamburger kaufen, dann unterstützen sie die

### Tobias Schlegl

moderiert seit gut zwei Jahren im N3-Fernsehen das wöchentliche politische Satiremagazin extra 3. Die Karriere des heute 32-Jährigen begann vor 15 Jahren, als er zunächst für den Privatsender Viva, später auch für ProSieben und MTV regelmäßig vor der Kamera Unterhaltungssendungen präsentierte. Musikalisch ist Schlegl dem Punk verbunden und hatte früher mit eigenen Bands als Sänger und Musiker kleinere Erfolge. 2004 wurde er vom damaligen Bundeskanzler Schröder in den Rat für Nachhaltige Entwicklung berufen, der sich mit der Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft beschäftigt. Vor gut einem Jahr veröffentlichte der in Hamburg lebende Schlegl im Rowohlt Verlag das Buch „Zu spät? So zukunftsfähig sind wir jungen Deutschen.“

Genindustrie, weil Rinder mit Genmais oder Gensoja gefüttert werden. Zusammen mit Foodwatch haben wir ausgerechnet, dass dieser Konzern nur einen Cent weniger Gewinn pro verkauftem Hamburger machte, verwendete er kein genmanipuliertes Futter. Man muss immer den Riesen angreifen, der in einem Bereich das Sagen hat. Dann fallen irgendwann auch die Kleinen.

Im Internet kann jeder auf der Seite footprint.ch überprüfen, wie nachhaltig das eigene Leben ist: Würde die gesamte Weltbevölkerung in dem Maße Ressourcen ausbeuten wie wir Deutschen zurzeit im Durchschnitt, dann entspräche das 2,5 verbrauchten Erden. Für die USA gilt gar der Wert 5,6, im bitterarmen Bangladesch hingegen sind es nur 0,3. Relativer Reichtum hier und Armut anderswo sind eng miteinander verknüpft.

Wir dürfen Menschen in anderen Ländern nicht vorschreiben, wie sie zu leben haben. Sie haben das Recht, sich genau so zu entwickeln wie wir. Bezogen auf Ressourcenausbeutung müssen wir – ob in Deutschland oder den USA – zeigen, wie es besser gehen kann. Wir müssen uns klarmachen, dass die finstersten Szenarien zum Klimawandel beispielsweise bereits von der Realität überboten werden.

Inzwischen scheinen auch Wirtschaft und Finanzwelt das Thema Nachhaltigkeit entdeckt zu haben. Wer hat und will, kann beispielsweise sein Geld nachhaltig anlegen.

Das sollte man natürlich immer gut recherchieren, zum Beispiel bei Greenpeace oder beim BUND. Prinzipiell muss man sich als Verbraucher darüber klar sein, dass vieles bisher nur Greenwashing ist – Unternehmen geben sich einen grünen Anstrich. Ich weiß von einer deutschen Bank, die sich rühmt, nachhaltig zu sein. Gleichzeitig schmeißt sie tausende Mitarbeiter raus und investiert in Rüstungs- und Pharmageschäfte.

Zwischen 2004 und 2007 haben Sie dem Rat für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung angehört. Kann ein solches Gremium, in dem neben einigen Umweltlobbyisten die Wirtschaft stark vertreten ist, mehr als bestenfalls wohlfeile Erklärungen abgeben?

Eigentlich nicht. Man kann nur versuchen, verbal auf die Füße zu treten. Und bei Gesetzesvorhaben kritisch anmerken: Dies oder das ist nicht gut für die Umwelt, was ist mit der Energieeffizienz? Warum gibt es nicht längst CO<sub>2</sub>-freie Kohlekraftwerke, warum kein generelles Tempolimit auf Autobahnen? Die unterschiedlichen Interessen im Rat kamen zu meiner Zeit nur selten auf einen gemeinsamen Nenner. Ich finde es gut, dass es eine solche Institution gibt, aber sie bräuhete viel mehr Befugnisse.

Früher waren Sie der Punk im privaten Fernsehen, jetzt moderieren Sie als Anzugträger vor NDR-Kameras. Wie groß ist die Angst, irgendwann brav und gefällig zu enden?

... und eine Quizshow zu moderieren oder beim Promidinner zu landen? Nein, bitterböse Satire kommt immer im feinen Zwirn daher. Und wenn man das bei extra 3 macht, dann weiß man, auf welcher charmante Art und Weise relevantes Fernsehen möglich ist.

Vorerst ist noch genügend Aufregerpotenzial vorhanden?

Ich habe noch viel Zorn in mir. Das reicht für einige Jährchen, bevor die Welt untergeht.

---

**Interview:** Peter Brandhorst, Anna Siebert

**Fotos:** Dieter Suhr



„Ich kann keinen verstehen, der nicht von Atom- zu Ökostrom wechselt“: TV-Moderator Tobias Schlegel (li.) beim HEMPELS-Gespräch mit Anna Siebert und Peter Brandhorst

Hartz IV

**Mietkaution: Arge darf Regelsatz nicht kürzen**

Hartz-IV-Empfängern, die ihre Mietkaution nicht aus eigener Tasche zahlen können, sind Anfang Dezember vom Landesozialgericht Schleswig-Holstein die Rechte gestärkt worden. Oftmals strecken die Argen in Schleswig-Holstein diesen Menschen die Mietkaution als Darlehen vor und zahlen im Gegenzug jedoch solange nicht mehr die volle Höhe des Regelsatzes aus, bis die Kaution beglichen ist. Wie die Kieler Nachrichten berichteten, gab das Landessozialgericht einem Hartz-IV-Bezieher aus Plön Recht, der gegen diese Praxis geklagt hatte. Laut Gericht muss die zuständige Arge solange auf die Rückzahlung der Mietkautionen warten, bis der Betroffene wieder eine Arbeit aufgenommen hat oder anderweitig zu Geld gekommen ist.

**Ausstieg aus ALG II gelingt zu selten**

Ein mies bezahlter Job ist besser als gar kein Job. Auf diesen einfachen Nenner lässt sich die Zwischenbilanz von fünf Jahren Hartz IV des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) bringen. Alles in allem wirke die Reform positiv, so das IAB, weil durch Hartz IV die Bereitschaft gewachsen sei, auch schlecht bezahlte Arbeit anzunehmen. Denn wer nur sechs Euro in der Stunde verdiene sei zufriedener als jene, die in Hartz IV verbleiben. Laut IAB ist in den vergangenen drei Jahren die Zahl der ALG-II-Bezieher von 5,44 Millionen auf 4,92 Millionen gesunken. Allerdings gelinge der Ausstieg aus Hartz IV noch zu selten. Drei Viertel der Betroffenen beziehen mindestens zwölf Monate durchgängig ALG II.

**Armutsrisiko im Norden höher als im Süden**

In Norddeutschland leben mehr Menschen an der Armutsgrenze als in Süddeutschland, im Osten sind es deutlich mehr als im Westen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hatten in den neuen Ländern (einschließlich Berlin) im vergangenen Jahr 19,5 Prozent der Bevölkerung ein erhöhtes Armutsrisiko. Im alten Bundesgebiet (ohne Berlin) waren es nur 13,1 Prozent. Schleswig-Holstein und Hamburg liegen mit 13,1 Prozent punktgenau auf West-Niveau. Bundesweit am höchsten ist das Armutsrisiko in Mecklenburg-Vorpommern (24 Prozent) und Bremen (22,2 Prozent), am niedrigsten in Baden-Württemberg (10,2 Prozent) und Bayern (10,8 Prozent). Bundesweit waren nach diesen Berechnungen 14,4 Prozent der Bevölkerung von Armut bedroht. Gemäß der Definition der Europäischen Union gelten Menschen als armutsgefährdet, die mit weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Bevölkerung auskommen müssen. (epd)

Wohngeld

**Weniger Wohngeld in Schleswig-Holstein**

In Schleswig-Holstein erhielten Ende vorigen Jahres 1,7 Prozent aller Privathaushalte Wohngeld. Damit ging der Anteil gegenüber dem Vorjahr um 10,5 Prozent zurück. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes liegt Schleswig-Holstein damit über dem Bundesdurchschnitt. Bundesweit erhielten 1,4 Prozent aller Haushalte Wohngeld, 1,9 Prozent weniger als im Vorjahr. In Hamburg betrug der Anteil 1,3 Prozent (-3,8 Prozent). Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch lag bei 88 Euro. Gut die Hälfte (54 Prozent) aller Wohngeldempfänger führte einen Einpersonenhaushalt. 14 Prozent der Wohngeldempfänger lebten in einem Zwei-Personen-Haushalt. In jedem vierten Empfängerhaushalt (24 Prozent) wohnten vier oder mehr Personen. (epd)

Straffälligenhilfe

**„Wagenburg“-Projekt für junge Straftäter**

Für ihren Kampf gegen die Jugendkriminalität sind die Polizei-Zentralstation Oldenburg und der Christliche Verein junger Menschen (CVJM) mit dem diesjährigen Präventionspreis der Landespolizei geehrt worden. Unter der Überschrift „Vogelfrei – oder doch dabei ...?“ haben Polizei und CVJM gemeinsam ein „Wagenburg-Projekt“ entwickelt, das verhaltensauffälligen Kindern und jungen Straftätern helfen soll, nicht wieder kriminell zu werden. In einer zentralen Anlaufstelle aus mehreren Bauwagen helfen Pädagogen, Psychologen und Anti-Gewalt-Trainer den jungen Leuten, wieder eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. Sie kommen entweder freiwillig oder aufgrund von richterlichen Auflagen in die „Wagenburg“. Seit März 2009 haben über 50 Jugendliche dieses spezielle Netzwerk durchlaufen. (epd)

Arbeitswelt

**DAK: Psychische Erkrankungen nehmen stark zu**

Die Zahl der psychischen Erkrankungen ist nach Angaben der DAK im Jahr 2008 überproportional stark gestiegen. Sie habe im Vergleich zum Vorjahr um 7,9 Prozent zugenommen, teilte die Kasse kürzlich mit. Depressionen und Ängste seien die Hauptdiagnosen. Die Wirtschaftskrise verschärfe die Situation noch. Insgesamt seien Arbeitnehmer aber deutlich weniger krankgeschrieben als noch vor 20 Jahren. Stress in der Arbeitswelt gilt den Angaben zufolge als größter Risikofaktor für die Entwicklung psychischer Erkrankungen. Zeitdruck, Arbeitsverdichtung und die Angst, den Job zu verlieren, hätten im letzten Jahr bei vielen Menschen weiter zugenommen und hinterließen ihre Spuren. (epd)



## „Ich bin für den Rückzug der Bundeswehr aus Afghanistan so zügig wie möglich“

### Anmerkungen zu politischen Themen Von Eckehard Raupach

> Ich bin in den Kriegsjahren geboren und viele meiner Kindheitserinnerungen haben mit Krieg zu tun. Erstes Bild: Ängstlich und aufgeregt ging meine Mutter, gingen auch meine Schwestern beim Fliegeralarm in den Luftschutzkeller – ich freute mich darüber, endlich einmal nachts mit allen Kindern aus dem Haus in einem Raum sein zu dürfen. Zweites Bild: Die Rote Armee war einmarschiert, keiner durfte aus dem Haus. Aus unserem Schlafzimmerfenster konnte man sehen, wie an jeder Ecke Soldaten mit Maschinengewehren standen, die leeren Straßen bewachend. Drittes Bild: Wir Kinder krochen in unserem Schrebergarten in die Brombeerhecke, wie unsere Mutter es uns beigebracht hatte, sobald Soldaten im Kleingartengelände auftauchten. Soldatenuniformen verbinden sich bei mir mit Angst; ein Ehrenkleid der Nation sind sie für mich nie geworden. Natürlich weiß ich: Manchmal (aber viel seltener als viele glauben) braucht die Welt Soldaten.

Im Juli schrieb ich in meiner Kolumne: „Unsere Republik ist 60 Jahre alt. 60 Jahre ohne Krieg, 60 Jahre Demokratie – das ist von Wert.“ Verteidigen wir in Afghanistan unsere Demokratie, unsere Freiheit? Unterschiedliche Nachrichten aus Afghanistan, schwammige Worte des Verteidigungsministers Guttenberg über „kriegsähnliche Zustände“ und die Osloer Rede des Friedensnobelpreisträgers Obama über „zwei Kriege für die Freiheit“ lassen Zweifel aufkommen. Sichert die Bundeswehr in Afghanistan den friedlichen demokratischen Aufbau oder rutschen wir in dem schwer durchschaubaren Land immer tiefer in einen endlosen Krieg? Wenn der Einsatz mehr Schaden anrichtet als er Freiheit sichert, ist der Rückzug geboten. Ich bin für den Rückzug der Bundeswehr so zügig, wie es der UN-Auftrag ermöglicht.

Kein Zweifel: Die Bundesrepublik soll sich nicht aus internationaler Verantwortung zurückziehen. Sie soll die Entwicklung armer Teile der Welt stärker unterstützen. Ein Schwerpunkt sollte die Bildung sein: Wenn es in weiten Teilen Afrikas, in Gebieten Südamerikas und im asiatischen Raum an Schulen fehlt, sollten wir uns engagieren. Und wir sollten diese Länder beim Aufbau ihrer Hochschulen unterstützen; gleichzeitig sollten wir unsere Hochschulen so ausbauen und verbessern, dass sie für Studierende aus Ländern mit Entwicklungsrück-

stand Zukunft versprechen. Langfristig ist dies für unsere Freiheit, für unsere Sicherheit wichtiger als ein weltweiter Militäreinsatz der Bundeswehr. Solange vielen Menschen sauberes Wasser fehlt, sollten wir daran arbeiten, dass sie – ohne kommerzielle Ausbeutung – gutes Wasser bekommen. Die Bundesrepublik ist drittgrößter Rüstungsproduzent der Welt. Das ist keine Zukunftsaufgabe – wir sollten besser daran arbeiten, führend im Umweltschutz zu sein.

Die Sicherheit und die Freiheit in unserem Land sind in Gefahr, wenn die Armen immer ärmer, die Reichen immer reicher werden. Es ist gefährlich, wenn für bestimmte Bevölkerungsgruppen der Bundesrepublik ein Schulabbruch normal ist und eine gute Bildung, die Aufstiegschancen verspricht, kaum erreichbar ist. Das passt nicht in eine Demokratie, es schadet ihr. Nun mag mancher sagen: Wie soll das bei dieser Regierung gehen? Meine These: eine kluge humane Politik einer Regierung gibt es nie ohne den Druck vieler Bürger, die sich für Gerechtigkeit und Solidarität engagieren. <





## Formel „Nächstenliebe AG“

### Renate Kuhn aus Lübeck verkauft Anteilscheine, um Armen in Indien zu helfen

> Sie kann nicht weggucken: Seit Jahren sammelt die Lübeckerin Renate Kuhn für Kinder und Alte in Indien; alle zwei Jahre fliegt sie selbst hin und begutachtet die Früchte ihrer Arbeit. „Nächstenliebe AG“ lautet ihre Formel für den Einsatz. Wie es sich für eine Aktiengesellschaft gehört, verkauft sie Anteilscheine, die diesem Namen alle Ehre machen: Die „Aktionäre“ haben Teil am Leben von Kindern und Alten in der 7400 Kilometer entfernten Gegend südlich der 6,3-Millionen-Metropole Hyderabad – global playing im besten Sinne.

„Kommen Sie durch in mein indisches Zimmer!“ Renate Kuhn öffnet die Tür und deutet auf einen Raum, in dem vor allem eins auffällt: Elefantenfigur neben Elefantenfigur und der Duft nach Darjeeling, der in einer Teekanne dampft. In diesem Zimmer werden Schicksale in neue Bahnen gelenkt: Die von 128 Kindern, vor allem Mädchen, und von 22 alten Menschen sind bereits auf besserem Weg. „Auf dem Weg in eine menschenwürdige Zukunft“, sagt die 61-jährige Kuhn.

Wie kommt eine deutsche Hausfrau zu solch einer Aufgabe? „Es begann mit einem Gespräch“, sagt sie lachend. Das führte Renate Kuhn vor mehr als zehn Jahren mit einem indischen Priester, der für ein Jahr in Deutschland war. Was sie da über das Leben in Indien hörte, ließ sie nicht mehr los. „In Deutsch-

land ist es beinahe unvorstellbar, was Not bedeuten kann“, sagt sie und berichtet im gleichen Atemzug von der Schönheit des Landes, der Gastfreundschaft, der Herzlichkeit.

Dreimal war sie bereits in Indien. Feuer fing sie schon im ersten Augenblick vor zehn Jahren, längst hat sie Indien fest im Herzen. Inzwischen und seit dem vergangenen Weihnachtsfest ist sie mit ihrer Berliner Freundin Esther Ramlow erneut vor Ort. 128 Patenschaften insbesondere für Mädchen hat Kuhn in den vergangenen Jahren angeschoben und im Dorf Dharmaram dafür gesorgt, dass 22 alte Menschen in einem Altenheim in Würde ihr Leben beenden können. „Die Alternative sind armselige Hütten am Fuß der Müllkippe“, sagt sie.

Auch bei ihrem aktuellen Besuch sind Renate Kuhn und ihre Berliner Freundin Esther Ramlow wieder mit Tänzen, Gesängen und immer neuen Blumenkränzen begrüßt worden; Frauen berührten ihre Füße und küssten Hände, drückten Glückspunkte auf die Stirn und verbrannten duftende Kräuter. Auch in den ärmsten Häusern werden die Helferinnen aus Deutschland wie Königinnen empfangen und bewirtet. Einmal wurden sie bei einem früheren Besuch im Ochsenkarren durchs Dorf gefahren. „Das war schon ein bisschen peinlich. Aber so ist es eben Brauch.“



Verkauft Anteilscheine, um Kindern und alten Menschen in Indien eine menschenwürdige Zukunft bieten zu können: Renate Kuhn aus Lübeck.

Bei ihrem Engagement für Kinder liegen der Lübeckerin Kuhn besonders Schulbesuche für Mädchen am Herzen. „Mädchen gelten als Belastung, vor allem wegen der Mitgift, die trotz Verbots bei einer Hochzeit auch heute noch erwartet wird.“ Und so verschulden sich viele Eltern oder die Töchter verelenden. Bildung ist der einzige Weg, um aus diesem Teufelskreis herauskommen zu können. Ganze 38 Euro braucht es im Jahr, um einem Kind die Schulausbildung plus Mittagessen zu finanzieren.

In ihrem Lübecker „Indien-Zimmer“ führt Kuhn akribisch Buch über jeden ihrer Schützlinge: Name, Alter, Paten; jeweils rechts daneben ein Foto. „Das sind Swetha und Usha, meine eigenen Patenkinder“, sagt sie und deutet auf zwei lachende Mädchen.

Vor vier Jahren kam zur Hilfe für die Kinder die für alte Leute hinzu. Ein befreundeter indischer Bischof bat die deutschen Frauen um Hilfe bei der Spendersuche. Seine Familie gab das Land, die Kirche das Gebäude, auf dem es stand – und die Lübeckerin packte ihre „Aktien“-Idee dazu: 50 Deutsche sollten vier Jahre lang je 50 Euro spenden. „Das Heim brauchte nur einen finanziellen Anschub“, sagt Renate Kuhn. Im kommenden Jahr soll es an katholische Ordensschwwestern übergeben werden. Was dann bleibt, sind „ihre“ indischen Kinder. „Seit meine eigenen aus dem Haus sind, habe ich ja massenhaft Zeit“, sagt die „Aktionärin“.

Kontakt zu Nächstenliebe AG: [prorenind@web.de](mailto:prorenind@web.de)

Text und Foto: Karin Lubowski

## Gemeinsam gegen Kälte

Beirat: Bundespräsident a. D.  
Dr. Richard von Weizsäcker



# Beckmann spielt Cello

Sein Celloklang  
rührt bis tief ins  
Herz hinein.  
(Die Welt)

Konzert mit Erläuterungen

Bach, Chaplin u. a.

Benefizkonzerte zugunsten armer und obdachloser Menschen

**Fr, 22.01.2010 - Kiel - 20:00 Uhr**  
**Dankeskirche Kiel-Holtenau**

**Schirmherrschaft:** Kantorei Holtenau

**Partner:** HEMPELS E.V.

**Projekt:** HEMPELS - Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein,  
Suppenküche HEMPELS, Wärmestube „Café zum Sofa“

**Chor:** Kantorei Holtenau

### Tickets:

an den bekannten Vvk-Stellen  
und bei den örtlichen Projektgruppen  
[www.gemeinsam-gegen-kaelte.de/tickets](http://www.gemeinsam-gegen-kaelte.de/tickets)  
und an der Abendkasse

**Beirat:** Arbeitskreis evangelischer Unternehmer,  
Bund katholischer Unternehmer,  
Deutscher Caritas Verband e.V.,  
DGB Bundesvorstand, Diakonisches Werk der EKD,  
v. Bodelschwingsche Anstalten Bethel

**Gemeinsam gegen Kälte e. V.**  
**Spendenkonto: 110 99 66**  
**Bankleitzahl: 300 400 00**  
**[www.gemeinsam-gegen-kaelte.de](http://www.gemeinsam-gegen-kaelte.de)**

Wir danken den Außenwerbefirmen in ganz Deutschland und dem Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW für ihre Hilfe.



## Burnout am Plattenteller

### Discjockeys sollen für gute Laune sorgen und haben selbst einen stressigen Job

> Wogende Mengen auf der Tanzfläche und ausgelassene Partystimmung – wenn junge Menschen feiern, dann sind DJs hinter ihren Mischpulten die Stars der Nacht. Doch nicht nur in Discos oder Musikclubs sorgen diese oft männlichen Unterhaltungsarbeiter Wochenende um Wochenende für Ablenkung vom Alltag. Wer will, kann sich auch für Privatfeier oder Firmenfest einen mobilen DJ mieten.

Der 28-jährige Sven Wessoly aus Kronshagen ist einer von diesen Miet-DJs. Unter der Woche arbeitet er als Maschinenbautechniker. An Wochenenden taucht er seit acht Jahren in eine andere Welt ein, bedient Mischpultregler und bringt Hochzeiten, Firmenfeten oder Geburtstagsgesellschaften in Feierlaune. Wer Nachtunterhalter wie Wessoly engagieren möchte, muss dafür auch schon mal einen mittleren dreistelligen Eurobetrag ausgeben. Preise sind Verhandlungssache; Erfahrung und gute technische Ausrüstung, die stets selbst mitgebracht wird, dienen dabei als Argument.

Wer als DJ arbeitet, ist starken physischen und psychischen Belastungen ausgesetzt. „Das kann bis zum Burnout führen“, so Fachmann Jörg Feldmann von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Dortmund. Er empfiehlt deshalb, stets zu zweit und im Wechsel am Mischpult zu stehen. Besonders hinterfragt Arbeitsschützer Feldmann das so-

ziale Netz vieler DJs. „Man steht vornehmlich als Dienstleister im Vordergrund, soziale Kontakte wird man bei der Arbeit selten knüpfen können.“ Jeder DJ müsse sich hinterfragen: „Habe ich noch soziale Kontakte außerhalb des Jobs, die mir Rückhalt bieten? Oder ist mein Beruf der Ersatz?“

DJ Sven Wessoly sieht das ganz entspannt. Zwar spricht er davon, „emotional gefordert“ zu sein hinter dem Mischpult. Und „auch wenn man kränkelt, sollte man gut drauf sein.“ Doch bleibe selbst für Vollzeit-DJs genügend Raum für ein soziales Leben ohne Mischpult. Er selbst wechsele sich in einer Nacht meist mit einem befreundeten DJ ab bei der Arbeit. Außerdem gilt für ihn: Nicht mehr als eine Party am Wochenende, schließlich habe er mittlerweile doch schon einen verkürzten Schlaf. „Im Bett bin ich frühestens um fünf oder sechs Uhr. Aber ab elf kann ich oft nicht mehr schlafen.“ Dann „bin ich erstmal auskurier“, so der junge Mann, „schließlich soll der Spaß im Vordergrund stehen und nicht der Stress.“

„Vielen fehlt die nötige Zeit zur Regeneration“, bestätigt Fachmann Feldmann von der Arbeitsschutzanstalt. „Plötzlich ist die Batterie leer und man bricht zusammen. Der Körper kann zwar die Notbremse ziehen, aber bei Lärm erhöht sich das Risiko der Schädigung sogar noch.“ Neben mangelnder Erholung dürfe der Wechsel von Tag- und Nachtrhythmus keines-



Ein Job, der emotional fordert: DJ Sven Wessoly am Mischpult.

## MELDUNGEN

### Ehrungen

#### Auszeichnung für „Cap Anamur“-Kapitän

Der ehemalige Kapitän der „Cap Anamur“, Stefan Schmidt aus Lübeck, und der Dessauer Geschäftsmann Mouctar Bah sind in Berlin mit der Carl-von-Ossietzky-Medaille der Internationalen Liga für Menschenrechte ausgezeichnet worden. Beide hätten außerordentliche Zivilcourage bewiesen und einen besonderen Beitrag zur Verwirklichung der Menschenrechte in der Bundesrepublik und der Europäischen Union geleistet, teilte die Liga mit. Der Lübecker Schmidt hatte im Juni 2004 als Kapitän des Schiffs „Cap Anamur“ 37 Menschen gerettet, die auf dem Fluchtweg nach Europa vor der italienischen Küste in Seenot geraten waren. Dafür stand er gemeinsam mit zwei weiteren Menschen vor Gericht (wir berichteten im September). Erst im Oktober wurden sie vom Vorwurf der Schlepperei freigesprochen. Der Geschäftsmann Bah kämpft seit dem Verbrennungstod seines Freundes Oury Jalloh im Dessauer Polizeigewahrsam am 7. Januar 2005 für die Aufklärung der Todesumstände. Mit der Ehrung von Bah und Schmidt will die Liga auf das fortgesetzte Sterben von afrikanischen Flüchtlingen vor den Toren Europas sowie auf die zunehmende Tendenz von Rassismus und Ausgrenzung in Deutschland hinweisen. (epd)

#### Irakerin wird für Flüchtlingsarbeit geehrt

Hero Hewa Taher, 1990 aus dem Irak geflüchtete und derzeit in Norderstedt lebende Mutter von drei Kindern, ist mit dem „Leuchtturm des Nordens 2009“ ausgezeichnet. Mit diesem Preis ehrt der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein jährlich Menschen, „die sich in der Flüchtlingssolidarität verdient gemacht haben“. Als Mitglied der internationalen Gruppe „Mondfrauen“ oder als Ehrenamtliche der Diakonie hat sich Hewa Taher für Flüchtlingsfamilien eingesetzt. (epd)

### Deutscher Kinderpreis

#### Vorbildhafte Projekte für Kinder gesucht

Wo in Schleswig-Holstein gibt es vorbildhafte Projekte für Kinder? Das Kinderhilfswerk World Vision schreibt zum dritten Mal den Deutschen Kinderpreis aus. Engagierte Menschen sind aufgerufen, sich ab sofort um die Auszeichnung in sechs Kategorien zu bewerben. Mitmachen können Kinder und Jugendliche, Aktionsgruppen, Vereine, Kommunen, Nachwuchsunternehmen, Schulen und Kindergärten. Bewerbungsschluss ist der 31. Januar. Die Gewinner werden bei einer Preisverleihung im Frühjahr 2010 ausgezeichnet. Bewerbungsunterlagen und ausführliche Informationen zu den Kategorien gibt es unter [www.deutscherkinderpreis.de](http://www.deutscherkinderpreis.de) In den Vorjahren wurden unter anderem Projekte aus Neumünster und Lübeck ausgezeichnet.

falls unterschätzt werden. „Bei diesem heftigen Wechsel und langen Arbeitszeiten steigt das Risiko für fast alle Erkrankungen“, so Feldmann.

Fachmann Feldmann empfiehlt, Partymusik nicht lauter als 85 Dezibel aufzudrehen – so laut wie ein schwerer Lkw in unmittelbarer Nähe. Früher lag die als gesundheitsschädlich betrachtete Grenze für DJ's bei 105 Dezibel – vergleichbar mit der Lautstärke einer Motorsäge. Mit jeden zusätzlichen drei Dezibel halbiert sich die Zeit, in der der Körper Lärm verkraften kann. „Musik muss auch nicht laut sein, um Leute in Feierlaune zu bringen“, sagt DJ Wessoly. Zwischen den seitlich stehenden Boxen fühlt er sich gut abgeschirmt, den Regler dreht er erst zu späterer Stunde auf.

DJ Sven Wessoly ist in dieser Nacht wieder in seinem Element, rhythmisch zum Sound durchfluten leuchtend bunte Scheinwerfer den Saal. Keine Angst, die sich stets rasant verändernden musikalischen Wünsche irgendwann nicht mehr bedienen zu können? „Nein“, antwortet der 28-Jährige, „man muss sich einfach mit aktueller Musik beschäftigen.“ Nur wenn er bemerken sollte, nachlässig geworden zu sein, werde er den Job an den Nagel hängen.

„Ein vernünftiger Ansatz“, findet Arbeitsschützer Jörg Feldmann. Wer – egal in welchem Job – ein gutes Augenmaß für die eigenen Kräfte besitzt und in seiner Arbeit Spaß und Sinn fände, könne auch mit Belastungen besser umgehen.“

**Text:** Kristina Bellach

**Foto:** Dieter Suhr



Sie bereiten einmalig die März-Ausgabe der HEMPELS vor: Mitglieder unserer jungen Redaktionsgruppe.

## Straßenmagazin mal anders

### Junge Redaktionsgruppe bereitet für März besondere HEMPELS-Ausgabe vor

> „Lauter Lebenskünstler“, ruft Gunnar in den Raum und die gesamte Redaktionsgruppe ist begeistert. Damit steht das Motto des kommenden Märzheftes von HEMPELS fest, die einzelnen Themen und Artikel können nun erarbeitet werden. Das Besondere an dieser Arbeit: Erstmals wird, gemeinsam mit Redaktionsleiter Peter Brandhorst, eine Ausgabe des schleswig-holsteinischen Straßenmagazins nicht von der HEMPELS-Redaktion gestaltet werden, sondern von von außerhalb kommenden jungen Frauen und Männern.

Wir sind gut zwanzig Studentinnen und Studenten der Christian-Albrechts-Universität in Kiel. Jedes Semester dürfen wir zusätzlich zu unserem alltäglichen Studium einen extra Kurs belegen, der einen ganz besonderen Praxisbezug hat. In diesem Wintersemester ist es der auf Initiative von HEMPELS angebotene Kurs „Journalistische Arbeit für ein Straßenmagazin“, der unser Interesse geweckt hat.

So trafen wir uns das erste Mal im November: Politikstudenten, Geschichtsstudenten, Sportstudenten, Musikstudenten – eine bunte Truppe eben. Einige sind Erstsemester, andere fast fertig mit ihrem Studium. Etliche haben bereits Schreibereferenzen gesammelt während ihrer Mitarbeit an Schülerzeitungen oder durch Praktika bei Tages- und Wochenzeitungen, andere werden ihre ersten journalistischen Schritte unternehmen. Alle sind hoch motiviert und interessiert an der Arbeit in den Medien.

Bei regelmäßigen Treffen werden wir uns bis zur abschließenden Schlussproduktion ganz den Inhalten und der Gestaltung „unserer“ HEMPELS-Ausgabe für den März widmen. Aufgeteilt in kleine Gruppen hat bereits jetzt jeder seine Auf-

gabe – Reportagen oder Berichte schreiben, Interviews führen, Fotos machen, am Layout mitarbeiten.

Wichtig ist uns aber auch HEMPELS an sich. Denn wir möchten das Straßenmagazin mit seinen weiteren vielfältigen sozialen Arbeitsfeldern besser kennen lernen. Bei unseren ersten Treffen haben wir bereits viel dazu erfahren können. In diesem Monat Januar werden wir uns auch zu einer Redaktions-sitzung in den Räumen von HEMPELS in der Kieler Innenstadt treffen.

Doch welche Inhalte werden „unsere“ HEMPELS füllen? Allzu viel wollen wir an dieser Stelle noch nicht verraten. Doch es ist schnell klar, dass wir keine Uni-Zeitung erstellen werden. Das Straßenmagazin wird im März ein etwas anderes Gesicht haben, es wird aber HEMPELS bleiben. Wir werden eine Ausgabe produzieren mit Themen, die unsere junge Generation betreffen und beschäftigen. Mit Geschichten, die aufklären und auch Mut machen sollen. Mit lauter Geschichten über Lebenskünstler halt.

Ein aufregendes Projekt haben wir in Angriff genommen. Und freuen uns mit Ihnen, den Leserinnen und Lesern, schon jetzt auf den März!

**Text:** Nicole Bettin, Alexa Magsaam

**Foto:** Steffen Müller

*Die Verfasserinnen und der Fotograf sind Mitglieder der jungen Redaktionsgruppe.*

# Zwischen Orient und Okzident

Fotograf Klaus-Henning Hansen mit Impressionen aus Istanbul



Parallele Welten: Ein alter Mann, der liebevoll eine Katze kraut, freut sich über die Aufmerksamkeit des Fotografen. Der Verkäufer in seiner Bude winkt ab.



## Zwischen Orient und Okzident

> Sie ist einer der bedeutendsten Welthandelsplätze, reich an Geschichte und verbindet Orient und Okzident: Die türkische Metropole Istanbul, fünfzehn Millionen Einwohner groß, ist eine Stadt voller Gegensätze, in der Welten aufeinander prallen. Der Kieler Fotograf Klaus-Henning Hansen hat sich dort auf

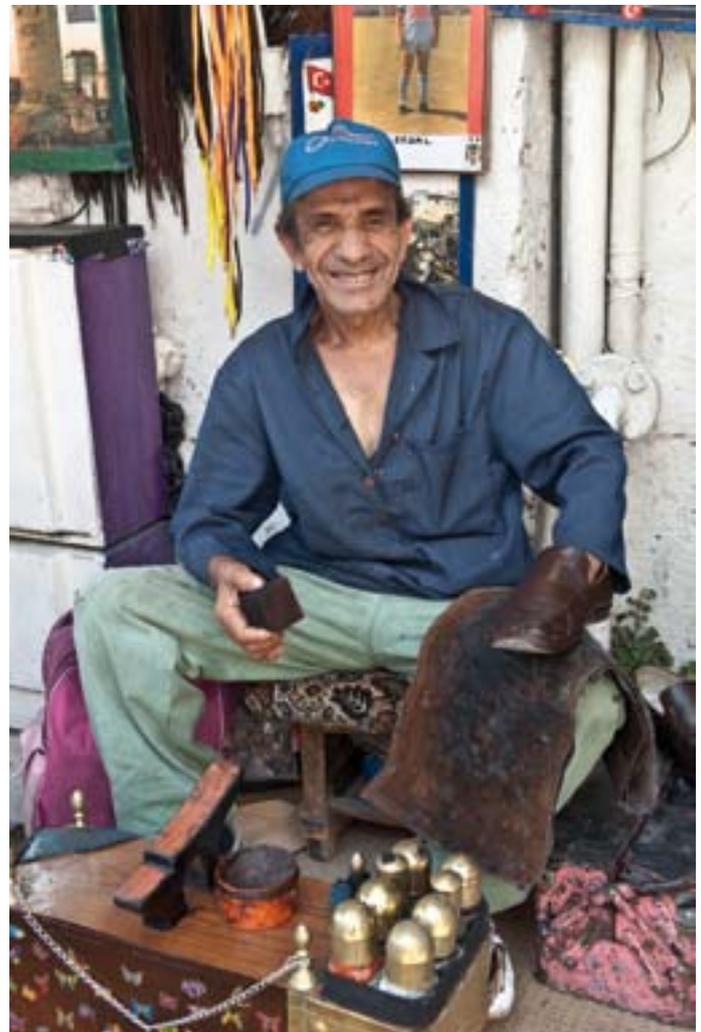
die Suche nach dem alltäglichen Leben begeben. Er hat die Menschen in ihrer Umgebung fotografiert, feiernde und fröhliche Menschen, wartende und suchende oder einfach nur um ihr Auskommen kämpfende. Weitere Fotos unter: [www.palma.smugmug.com/Other/Istanbul](http://www.palma.smugmug.com/Other/Istanbul)



Oben: Ein kleiner Junge hält einem alten Mann das Mikrofon, der zu seinem Gesang auf der türkischen Laute (Saz) spielt.

Rechts: Schuhputzer sind aus dem Straßenbild nicht wegzudenken. Einige schenken dem Besucher der Stadt ein freundliches Lächeln.

Links: Ein warmer Abend in der Nähe des Goldenen Horns: Der Koch eines kleinen Restaurants findet Zeit für sein Abendessen.





Oben: Bitte ein Foto von uns! Ein auf der Straße feierndes junges Paar, das sich freut fotografiert zu werden.



Links: Ein junger Mann, der seinen Karren einen steilen Hang emporzieht auf der Suche nach Verwertbarem. Istanbul kennt keine Mülltrennung.

Rechts: Ein Blinder sucht sich im ägyptischen Basar seinen Weg durch die Menge.



## Schneefegen – die ungeliebte Pflicht

### Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

> Schneefegen ist lästig - und wie! Deswegen wälzen Vermieter diese Pflicht gerne auf Ihre Mieter ab. Die häufig vertretene Ansicht, Erdgeschossbewohner seien „kraft Gesetzes“ zum Schneefegen verpflichtet, ist jedoch reiner Aberglaube. Außerdem gilt: Der Vermieter kann den Mieter nicht nachträglich zum Schneefegen verpflichten. Ist aber der Mieter nach dem Mietvertrag räumspflichtig, so muss er dieser Pflicht in dem Umfang genügen, wie die Ortssatzung dies vorschreibt. In der Regel ist danach morgens ab 7 Uhr und abends bis 20 Uhr Schnee zu fegen und bei Bedarf zu streuen und zwar in einer Breite von 1 bis 1,5 m. Dies muss jedoch erst nach Ende des Schneefalls erfolgen. Nur bei Dauerschneefall sind die Arbeiten auch zwischendurch erforderlich. Berufstätige Mieter können sich durch

Dritte vertreten lassen. Aber Vorsicht: Sie werden damit nicht ohne weiteres von ihrer Haftung entbunden. Vielmehr müssen Sie Arbeiten des Vertreters im Rahmen des Zumutbaren überwachen. Gerichte stellen ziemlich hohe Anforderungen an die Schnee- und Eisbeseitigungspflicht. Im Zweifel sollte also lieber etwas sorgfältiger geräumt und gestreut werden, wobei das Streumaterial Schnee- und Eisglätte wirksam abstumpfen muss. Treten infolge Vernachlässigung der Räum- und Streupflicht Personenschäden ein, kann der Mieter unter Umständen sogar wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Verantwortung gezogen werden und auch der Haftpflichtversicherer könnte bei ihm anknöpfen und Geld verlangen. <



Heidrun Clausen

Expert/innen des Kieler Mietervereins zu aktuellen Mietrechtsfragen. Diesen Monat schreibt Assessorin Heidrun Clausen, Rechtsberaterin und stellvertretende Geschäftsführerin des Kieler Mietervereins. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich. Für Bezieher von Sozialleistungen gibt es einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

## Hartz IV im Urteil der Sozialgerichte

### Unter 25: Wohnung darf in Kiel nur 205 Euro kosten

> Das Schleswig-Holsteinische Landessozialgericht (LSG) hat befunden, dass es rechtlich nicht zu beanstanden sei, wenn das Jobcenter Kiel bei unter 25-jährigen Hilfsbedürftigen eine deutlich geringere Mietobergrenze als bei über 25-Jährigen zugrunde legt. Für unter 25-Jährige bestehe nämlich lediglich ein Unterkunftsbedarf, der sich an den Gewohnheiten von Schülern, Studenten und Auszubildenden zu orientieren habe. Sie müssten sich daher auf preiswerte Unterkünfte – „kleine möblierte Wohnungen, einzelne Zimmer, auch in Wohnheimen oder Wohngemeinschaften“ – beschränken. Diese würden in Kiel für 205 Euro brutto warm auch angeboten, dies sei „gerichtsbekannt“. Die Rechtsauffassung des LSG ist rechtlich nicht haltbar. Die in Bezug genommene Vorschrift des § 22 Abs. 2 a SGB II regelt, unter welchen Voraussetzungen unter 25-Jährige überhaupt Leistungen für

die Unterkunft erhalten. Über die Höhe der zu übernehmenden Unterkunfts-kosten sagt § 22 Abs. 2 a SGB II indessen nichts. So nachvollziehbar sich die Erwägungen des LSG auch lesen, an den (sozialen) Realitäten gehen sie vorbei. Das LSG will in dem konkreten Fall einen Praktikanten u.a. auf Wohnheime verweisen. Zwar gibt es in Kiel Studentenwohnheime, aber keine „Praktikantenwohnheime“. Ebenso wird es wohl das Geheimnis der Richter bleiben, warum kleine möblierte Wohnungen billiger sein sollen als kleine unmöblierte Wohnungen. Der Zugang zu den Studenten-WGs in der Universitätsstadt Kiel ist – auch jungen – Arbeitslosen aufgrund der unterschiedlichen sozialen Hintergründe regelmäßig verschlossen. Die Richter verweisen auf Wohnraum, den es für sie praktisch nicht gibt. (LSG vom 09.12.2009 – L 11 B 465/09) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicrubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel.

## Dem Bettler ein Denkmal

### Cellist Thomas Beckmann tritt am 22. Januar in Kiel für HEMPELS auf

> Er war ab 1980 Meisterschüler von Pierre Fournier, einem der bedeutendsten Cellisten des vergangenen Jahrhunderts: Inzwischen hat der Künstler Thomas Beckmann selbst großen, auch internationalen Ruhm erlangt. In der damaligen Sowjetunion wurde er bereits ebenso umjubelt wie in Frankreich oder in deutschen Konzertsälen. Am Freitag, 22. Januar, tritt der gefeierte Cellist bei einem Konzert in Kiel auf, dessen Erlös HEMPELS zugute kommen wird. Ab 20 Uhr interpretiert Beckmann dann in der Dankeskirche in Kiel-Holtenau, Grimmstraße 39, die Solosuiten von Johann Sebastian Bach (Werke kreativer Schöpfung) sowie Stücke von Charlie Chaplin, der mit seinem „Vagabund“ dem Bettler ein Denkmal setzte.

Der Düsseldorfer Beckmann entstammt einer Musik liebenden Familie. Schon während seines Musikstudiums fiel seine außergewöhnliche Begabung auf und wurde er als Solocellist von verschiedenen Berufsorchestern verpflichtet. Sein berühmter Lehrer Pierre Fournier vermachte ihm später seine Notenbibliothek – ein Kleinod nicht nur wegen ihres bibliografischen Wertes, sondern auch wegen der darin enthaltenen handschriftlichen Anmerkungen Fourniers. Mittlerweile bewohnt Beckmann zusammen mit seiner Frau, der Pianistin Kayoko Matsushita, in Düsseldorfs Altstadt die frühere Woh-

nung von Clara und Robert Schumann. Sie ist dem Ehepaar von der Stadt ehrenhalber zur Verfügung gestellt worden.

Neben seinen Konzerten engagiert Beckmann sich seit 1993 in besonderer Weise für Obdachlose. Das von ihm gegründete Hilfeprojekt „Gemeinsam gegen Kälte“ will auf die Not dieser Menschen aufmerksam machen. Jeden Winter unternimmt Thomas Beckmann eine ausgedehnte Konzerttournee, deren Erlöse komplett an regionale Hilfeprojekte gehen. Mit den Einnahmen seines Kieler Konzerts am 22. Januar wird Beckmann die Arbeit von HEMPELS fördern. Für sein „Gemeinsam gegen Kälte“-Engagement ist Thomas Beckmann bereits mit mehreren nationalen wie internationalen Ehrungen ausgezeichnet worden.

Karten für das Konzert am 22. Januar in der Dankeskirche kosten 17 Euro, ermäßigt acht. Hartz-IV-Empfänger (mit Nachweis) und Obdachlose haben freien Eintritt. Es herrscht freie Platzwahl, Besucher sollten 15 Minuten vor Konzertbeginn die Plätze eingenommen haben. Erhältlich sind Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen, direkt bei HEMPELS (04 31 – 67 44 94) oder über [www.gemeinsam-gegen-kaelte.de](http://www.gemeinsam-gegen-kaelte.de)

**Text:** Dieter Suhr



Foto: Gemeinsam gegen Kälte

Der Cellist Thomas Beckmann im Kreis wohnungsloser Menschen, für die er sich in besonderer Weise engagiert.

## Zugehört

Musiktipp  
von Carsten Wulf



**WILLIAM FITZSIMMONS:**  
**The Sparrow And The Crow**



William Fitzsimmons  
The Sparrow And The Crow  
Grönland Records

Der US-Amerikaner William Fitzsimmons wuchs als Sohn blinder Eltern in einer Welt der Klänge auf. Er genoss eine hervorragende musikalische Ausbildung und erlernte viele Instrumente. William schrieb früh eigene Texte. Nach der Trennung seiner Eltern und dem Suizid seiner Großmutter studierte er zunächst Psychologie und arbeitete einige Jahre als Therapeut. Doch die Liebe zur Musik siegte, und William startete eine zweite Karriere als Singer-Songwriter. „The Sparrow And The Crow“ ist sein inzwischen drittes Album. Auf ihm verarbeitet er unter anderem die Scheidung von seiner Frau. Für Fans von Künstlern wie Elliott Smith, Bon Iver, Damien Rice oder auch Bob Dylan ein Muss!

**SHANTEL:**  
**Planet Paprika**



Shantel  
Planet Paprika  
Essay Recordings

Stefan Hantel alias Shantel ist ein Künstler aus Frankfurt am Main, der mit Hilfe der Musik nach seinen Wurzeln sucht. Sein Opa stammt aus Griechenland, seine Oma aus einem Landstrich zwischen Rumänien und der Ukraine. Shantel versucht, sich über südosteuropäisch geprägte Musik ihrer Geschichte und ihrem Lebensgefühl zu nähern. Er mischt traditionelle Stile mit Ska-Elementen und elektronischen Klängen und erzeugt so extrem tanzbare und energiegeladene Gute-Laune-Lieder. Immer wieder erobert er damit in der Heimat seiner Vorfahren vordere Plätze in den Charts, spielt Konzerte fast überall auf der Welt und ist daher stilprägend für den so genannten „Balkan-Pop“.

## Durchgelesen

Buchtipp  
von Ulrike Fetkötter



**IRINA LIEBMANN:**  
**Stille Mitte von Berlin**



Irina Liebmann  
Stille Mitte von Berlin  
Berlin Verlag

Vor gut 20 Jahren fiel die Berliner Mauer. Nirgends sind die Veränderungen seitdem so deutlich zu verfolgen wie in Berlin. Kaum noch sind für Ortsunkundige die Ost- und Westteile der Stadt zu erkennen. Am überbauten Potsdamer Platz erinnert lediglich eine schmale Gravrur im Pflaster an den Verlauf der Mauer - leicht zu übersehen, gerade für die Scharen, die sich nicht mehr erinnern können.

Eine ganz besondere Erinnerung findet sich in Stille Mitte von Berlin. In einer poetischen Fotoserie stellt Irina Liebmann den Hackeschen Markt der 80er Jahre vor: Ein Stück echter alter Innenstadt, keine Touristengegend wie heute mit gediegenen Bars und großzügigen Ateliers, eher eine Rumpelkammer mit Möbelstücken der Weltstadt Berlin, weitgehend unbemerkt geblieben und damit verschont vom Plattenbauwahn des Sozialismus.

Liebmann machte sich auf Spurensuche nach den früheren Bewohnern, die vor und während des Krieges in diesem immer schon ärmeren Teil der Stadt gelebt hatten. Aber die Menschen, die in den 80er Jahren in der Hamburger oder Rosenthaler Straße wohnten, wussten kaum etwas über die Häuser, ihre Erbauer oder ihre früheren Besitzer. Ihre Fragmente der Erinnerungen, der entdeckten Spuren reichte nicht für den geplanten Roman. Aber in Verbindung mit den eindrücklichen stillen Fotos sind sie eine wichtige und wohltuende Ergänzung zum Weltstadt-Tourismus-Trubel dem man heute am Hackeschen Markt kaum entkommen kann.

## Angeschaut

Filmtipp  
von Oliver Zemke



**SOUL KITCHEN:**  
**Fatih Akin**



Soul Kitchen  
Fatih Akin

Warten Sie auch schon so lange auf einen weiteren glänzenden Kinoauftritt des so eindringlich spielenden Birol Ünel (bekannt aus „Gegen die Wand“)? Lachen Sie gerne laut? Und möchten Sie erfahren, was aphrodisierende Baumrinde im Essen so alles anrichten kann? Dann werden Sie in dieser in Hamburg spielenden Heimatfilmkomödie mit einem großen Schuss Liebe und Leidenschaft ganz ausgesprochen gut aufgehoben sein.

Die Story ist schnell erzählt: Kneipenbesitzer Zinos hat gerade keinen Lauf. Seine Liebste wandert aus, sein „Soul Kitchen“ läuft mehr schlecht als recht, und dann hat er, der nicht Krankenversicherte, auch noch einen Bandscheibenvorfall. Doch das Schicksal rettet ihn erst einmal vor dem totalen Fiasko. Eine Krankengymnastin sowie ein exzentrischer Koch treten in sein Leben, wenig später ist sein Laden extrem in und alles wieder gut. Doch dann tauchen sein Bruder (Moritz Bleibtreu), der Freigang aus dem Knast bekommt, und ein gieriger Makler (Wotan Wilke Möhring) auf. Und Zinos Leben scheint wieder den Bach runter zu gehen, wären da nicht schlecht angenähte Knöpfe und spendable Exfreundinnen ...

Ein ewiges Auf und Ab eben wie im richtigen Leben, ein wenig übertrieben dargestellt natürlich, herrlich verzwickelt, begleitet von grooviger Soulmusik und komprimiert auf 99 sehr kurzweilige Minuten. Ein heller Stern im dunklen trüben Januar. Versprochen. FSK: ab 12 Jahre.

**BIS 10. 1.**  
**Ausstellung in Lübeck**

„Alles im Fluss“: Die bildnerische Werkstatt der Vorwerker Diakonie und die Atelieregemeinschaft Hamburger Schlumper zeigen im **Lübecker Burgkloster** (Hinter der Burg 2-6) Werke von Künstlern mit geistigen und psychischen Beeinträchtigungen.

**FR 8. 1. / 20 UHR**  
**Kiel: Auf ein Neues**

Herrliche Aussichten auf 2010! Das sagt der Satiriker und HEMPELS-Kolumnist Hans Scheibner angesichts des „Berliner Kaspertheater mit der Butterhexe, dem kleinen, giftigen Rollstuhlfahrer und mit Guido, dem Fischstäbchen als Außenminister.“ Scheibners satirischer Jahresausblick im Kieler Theater **Die Komödianten**. Weitere Termine: 9.1. 20 Uhr; 10.1. 11 und 19 Uhr.

**SO 10. 1. / 16 UHR**  
**Literaturcafé in Husum**

Der 1930 in Schleswig geborene Schriftsteller Hans-Uwe Jürgensen liest im **Husumer Speicher** Lyrik und Kurzgeschichten, begleitet von Gitarrenmusik.

**DI 12. 1. / 20 UHR**  
**Flames of the Dance in Kiel**



Einzigartig weltweit ist das Verschmelzen unterschiedlicher Tanzformen und Tänzer in gemeinsamen Nummern, die das Publikum verzaubern und überraschen werden. **Flames of the Dance** – Poesie und Phantasie pur und weit mehr als nur eine Tanzshow. Zu sehen im **Kieler Schloss**.

**DO 14. 1. / 19.30 UHR**  
**Poetry Slam in Kiel**

Der Poetry Slam hat eine neue Bleibe. Im Roten Salon der **Kieler Pumpe** geben Künstler in stimmiger Atmosphäre ihre Werke zum Besten.

**SA 16. 1. / 20 UHR**  
**Theater in Kiel**



Das Thalamus Theater zeigt im **KulturForum** (Andreas-Gayk-Str.) das Stück „Die sieben Tage des Simon Labrosse“ von Carole Fréchette, in der es um Arbeitslosigkeit geht. Infos: [www.thalamus-theater.de](http://www.thalamus-theater.de)

**SA 16. 1. / 20 UHR**  
**Abba-Revivalband in Flensburg**

Die beste Abba-Band seit Abba spielt im **Flensburger Roxy**. Abba World Revival hat alle Klassiker im Programm.

**SA 16. 1. / 20 UHR**  
**Salsa-Party in Kiel**

Salsa-Party im **Prinz Willy** (Lutherstr.) mit DJ Carsten.

**SO 17. 1. / 15 UHR**  
**Vernissage in Kiel**

Die Galerie **kielkind** (Kleiststr. 62a) eröffnet die Ausstellung „Schumann trifft König, die zweite“. Gezeigt werden Exlibris aus der Sammlung von Friedrich König sowie Skulpturen und Bilder des Künstlerpaares Bettina und Jochen Schumann.

**DI 19. 1. / 20 UHR**  
**Gospel in Kiel**



Frisch, temperamentvoll, fesselnd – Attribute, die die New York Gospel Stars nur zu gut beschreiben. In Kiel zu hören in der **Nikolai-kirche**. Ein weiteres Konzert findet statt am Do., 21.1. um 20 Uhr in der **Aegidienkirche** (Aegidienkirchhof) in Lübeck.

**FR 22. 1. / 19.30 UHR**  
**Dinner-Krimi in Kiel**

„Bei Verlobung: Mord“ im Steigenberger **Conti Hansa** (Schlossgarten). Bei einem ausgesuchten 4-Gang-Menü hat jeder die Wahl, tatkräftig zur Überführung des Mörders beizutragen oder der Auflösung des Krimis als stiller Augenzeuge beizuwohnen.

**FR 22. 1. / 20 UHR**  
**Rebekka Bakken singt in Kiel**

Die Norwegerin Rebekka Bakken kommt im Rahmen ihrer „Morning Hours“-Tour mit ihren romantischen Songs auch nach Kiel. Im **KulturForum** (Andreas-Gayk-Str.).

**SA 23. 1. / 11 UHR**  
**Vernissage in Kiel**

Die Kieler Malerinnen Barbara Braun und Claudia Sievert, Schülerinnen von Deborah di Meglio, eröffnen in der **Kleinen Galerie** der Brücke S-H (Muhliusstr. 94) ihre Ausstellung, die bis zum 31.3. zu sehen ist.

**MO 25. 1. / 20.30 UHR**  
**Theater in Kiel**

Die Kieler Gruppe Deichart präsentiert im **Blauen Engel** (Hörnbrücke Westufer) „Schwitzende Männer im Schuhgeschäft“ – ein heiter-szenischer Theaterabend mit viel Gesang.

**SA 30. 1. / 19.30 UHR**  
**Rockoper in Rendsburg**

Das Schleswig-Holsteinische Landestheater zeigt im **Theater Rendsburg** die Rockoper „Jesus Christ Superstar“ von Andrew Lloyd Webber (in englischer Sprache). Die unendliche musikalische Vielfalt von „Jesus Christ Superstar“ reicht von Rock, Pop über Soul bis zum Jazz. Weitere Termine und Spielorte unter [www.sh-landestheater.de](http://www.sh-landestheater.de)

**SA 30. 1. / 20.30 UHR**  
**Swing-Party in Flensburg**

Die Uni-Bigband, bestehend aus Studierenden und Lehrenden der Universität und der Fachhochschule sowie Instrumentalisten der Flensburger Jazzszene, spielt zum Swing-Abend im **Flensburger Kühlhaus** (Mühlendamm).

## „Wir können uns gegenseitig Mut zureden“

Ein Paar: Monika Sancar, 46, und Hans-Christian Lorenzen, 55 aus Flensburg

> Seit dreieinhalb Jahren sind wir nun schon ein Paar, seit ein paar Monaten haben wir auch eine gemeinsame Wohnung. Dass wir uns kennen und lieben gelernt haben, war ein großes Glück für uns. Denn so können wir uns gegenseitig Mut zureden, dass das Leben auch schön sein kann. Ohne unsere Liebe könnten wir wohl nicht mehr leben. Wir stützen uns gegenseitig im Alltag. Und wenn Probleme auftauchen, dann bereden wir sie gemeinsam.

Zusammen sind wir jetzt wieder eine richtige Familie. Denn in unserem Haushalt leben auch noch vier von Monikas sechs Kindern aus früheren Beziehungen. Auch Hans-Christian ist zweifacher Vater, die Kinder sind aber längst erwachsen. Wir waren früher beide verheiratet, Monika sogar zweimal. Zu all unseren Kindern haben wir ein gutes Verhältnis.

Hans-Christian ist bereits seit 14 Jahren als HEMPELS-Verkäufer in Flensburg dabei, Monika macht diese Arbeit seit zwei Jahren. Wir verkaufen beide im Stadtteil Weiche vor dem Sky-Markt. Hans-Christian hat sich außerdem eine Verkaufstour durch Cafés und Kneipen aufgebaut. Ohne HEMPELS wäre das Leben bestimmt anstrengender für uns. Die Arbeit hilft, dass man nicht rumhängt. Wir haben was um die Ohren und können uns noch ein paar Euro dazuverdienen.

Hans-Christian ist in der Nähe von Flensburg aufgewachsen, hat später Tankwart gelernt und viele Jahre in diesem Beruf und anschließend in anderen Jobs gearbeitet. Ende der 90er Jahre wurde er erwerbsunfähig, die Gräten waren einfach

nicht mehr in Ordnung. Monika hat bis 1990 in der Nähe von Leipzig gelebt und dort als Facharbeiterin für Textiltechnik gearbeitet. Nach Flensburg kam sie damals, weil dort schon ihr Bruder lebte. Zwei Jahre lang hat sie dann in der Pflege gearbeitet und eine ältere Frau betreut, anschließend hat sie sich im Pflegebereich weiterbilden lassen. Aber wegen der Betreuung ihrer Kinder hat sie keinen festen Job gefunden.



Aber wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass Monika wieder eine normale Arbeitsstelle finden wird. Am liebsten wäre uns eine Aufgabe in der Kinderbetreuung. Denn da kennt sie sich ja wirklich aus. Bis es soweit ist, freuen wir uns immer auf den Kontakt mit unseren Zeitungskunden. Es ist wirklich schön, bei der Arbeit auch aufmunternde Worte zu hören. Und natürlich ab und an ein Lächeln geschenkt zu

bekommen. Manchmal sogar ein so schönes Lächeln, wie auch wir beide es uns gegenseitig schenken, wenn wir uns unsere Liebe zeigen.

**Aufgezeichnet von:** Peter Brandhorst

**Foto:** Dieter Suhr

## Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

### Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich \_\_\_\_\_ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:  
HEMPELS Straßenmagazin  
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

### Meine Anschrift

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
E-Mail

### Bankverbindung (nur bei Einzug)

\_\_\_\_\_  
Konto-Nr.

\_\_\_\_\_  
Bankleitzahl

\_\_\_\_\_  
Bankinstitut

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



Diesen Monat HEMPELS-Besucher

## Klaus-Jürgen Hagenow, 54, Kiel

### Was ist deine stärkste Eigenschaft

Ich bin gesellig.

### Was deine schwächste?

Ich werde nervös, wenn Dinge nicht klappen.

### Deine größte Leistung im bisherigen Leben?

Zwanzig Jahre lang habe ich in einer Behindertenwerkstatt bei der Vorwerker Diakonie in Lübeck gearbeitet.

### Die schlimmste Niederlage?

Die gibt es nicht. Obwohl: Der Tod meines Vaters vor drei Jahren war ein großer Verlust für mich und kam mir wie eine Niederlage vor.

### Mein erstes eigenes Geld habe ich verdient als ...

... angelernter Maler nach meiner Schulzeit in Lübeck.

### Ich kann auf alles verzichten, nur nicht auf ...

... das Rauchen.

### Wenn ich fünf Euro übrig habe, dann für ...

... meinen Hund Rocky, eine Pudelmischung.

### In den nächsten Wochen freue ich mich ...

... schon auf meinen Geburtstag, auch wenn der erst am 29. April ist.

### In meinem Leben möchte ich unbedingt noch ...

... mal Flitterwochen machen. Meine Frau und ich haben schon vor sechs Jahre geheiratet, aber Flitterwochen waren bisher nicht drin.

### Meine Besuche in den Einrichtungen von HEMPELS sind mir wichtig ...

... weil ich so Kontakt bekomme zu anderen Menschen.



## „Leben ist wieder schöner“

Marc Pfannenschmidt gehört zu den Lübecker HEMPELS-Verkäufern. Der 44-Jährige verkauft das Magazin seit dem Spätsommer in der Königstraße vor Weiland. Wie alle unsere Verkäuferinnen und Verkäufer bekam er von uns zu Weihnachten einen roten HEMPELS-Schal geschenkt. Mit nachstehendem Brief bedankte Marc Pfannenschmidt sich für dieses Geschenk. Der Brief zeigt auch, wie sehr ihm die Verkaufarbeit dabei hilft, wieder Anker werfen zu können im Alltag:

„Ganz herzlichen Dank für den Schal! Auf dem Foto können Sie sehen, dass er mir gute Dienste tut und mich auch sehr schön kleidet! Überhaupt möchte ich mich jetzt am Jahreswechsel bei HEMPELS für die Möglichkeit bedanken, die Zeitung verkaufen zu können. Seit Beginn meiner Arbeit im Spätsommer habe ich es geschafft, mir Geld für einen gebrauchten Computer zusammenzusparen. Die sich daraus ergebenden Möglichkeiten sind einfach großartig. Ich habe im alltäglichen Leben nicht nur Spaß gewonnen, sondern kann mich jetzt auch nach außen professioneller darstellen. Dass ich mir über den Zeitungsverkauf diesen kleinen PC anschaffen konnte, gehört zu den Dingen, die mein Leben seit dem Spätsommer wieder schöner machen.“

## Sachspende der „Linken“

Vom Kieler Regionalbüro Nord der Bundestagsfraktion der „Linken“ erhielten HEMPELS-Verkäufer/innen kurz vor Weihnachten verschiedene Sachspenden überreicht. Büromitarbeiterin Andrea Kunz hatte diese Spenden bei Kieler Parteimitgliedern eingeworben. Von Hundefutter für ihre vierbeinigen Begleiter und warme Kleidung bis hin zu Rucksäcken konnten sich unsere Verkäufer über viele nützliche Dinge freuen. Wir sagen im Namen der Beschenkten Dankeschön!

### Die Frauenberatungsstelle der Kieler Stadtmission sucht Sachspenden:

Wer kann helfen mit Kleidung, Bettwäsche/Decken, Geschirr sowie mit diversen Elektro-Kleingeräten wie funktionstüchtigen Handys?

Schon jetzt herzlichen Dank und ein Frohes Neues Jahr!  
Kontakt: Frauenberatungsstelle (Angelika oder Regina),  
Telefon: (04 31) 260 44 640; Fax: (04 31) 260 44 649.

## REZEPT



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

### Manuelas Grünkohl- suppe

Die 37-jährige Manuela Deist zaubert gerne am Herd. Seit einiger Zeit unterstützt sie die Mitarbeiter/innen des Flensburger Tagestreffs TAT am Johanniskirchhof und kocht regelmäßig an zwei Tagen in der Woche für die Besucher der Anlaufstelle. Unseren Leser/innen empfiehlt sie diesen Monat ein leckeres Wintergericht – eine Grünkohl-  
suppe.

Für vier Personen 1 kg frischen Grünkohl putzen. Man kann auch ein Glas fertigen Grünkohl nehmen. Die Kartoffeln schälen und in Würfel schneiden, ebenso die Mettenden in Scheiben schneiden. Grünkohl, Kartoffeln und Mettenden in einem Topf mit Fleischbrühe oder Wasser bedecken und zusammen mit den Gewürzen Senf, Salz, Pfeffer, und Zucker etwa 20 Minuten lang aufkochen. Mit Fertigbrühe abschmecken.

Zutaten für 4 Personen:  
1 kg (oder 1 Glas) Grünkohl  
1 kg Kartoffeln  
750 ml Brühe oder Wasser  
4 Mettenden  
1 TL Senf  
Salz, Pfeffer, Zucker  
Fertigbrühe

Manuela wünscht guten Appetit!

## Haben Sie Interesse an einem **WARTEZIMMER-ABO?**

Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine zusätzliche informative und unterhaltsame Lektüre und zeigen gleichzeitig soziales Engagement.

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

### HEMPELS-Abo

**Ja**, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Andernfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalter Rechnung.

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

### Unsere Daten

\_\_\_\_\_  
Praxis, Kanzlei

\_\_\_\_\_  
Ansprechpartner/in

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin  
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E- Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach anrufen:

(04 31) 67 44 94

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

## Unsere Verkäufer feierten gemeinsam Weihnachten

> Für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer gehört es jedes Jahr zu den Höhepunkten, wenn sie kurz vor Weihnachten zu unserer stimmungsvollen Feier eingeladen werden. So war es auch vor dem vergangenen Fest. Man traf sich bei bester Stimmung und einem von unserer Küche hergestellten Festessen in unserem weihnachtlich geschmückten Kieler Vereinscafé „Zum Sofa“. Groß war die Freude auch später am Abend, als jeder Besucher ein Geschenk überreicht bekam. Zum vergangenen Weihnachtsfest haben wir für jeden unserer Verkäuferinnen und Verkäufer im Land einen roten Schal mit dem HEMPELS-Logo herstellen lassen. Der Schal kann auch von unseren Leser/innen erworben werden. Einfach anrufen unter (04 31) 67 44 94.

Fotos: Dieter Suhr



## Kinder helfen HEMPELS



> Sie haben sich ganz besondere Mühe gegeben, die „Stadtzwerge“ von der DRK-Kindertagesstätte in der Kieler Weißenburgstraße. Zwei vom land- und forstwirtschaftlichen Familienbetrieb Reese in Grevenkrug gestiftete Tannenbäume wurden von den Kindern mit viel Liebe geschmückt, um sie sozialen Einrichtungen zu spenden. Ein Baum ging an den Kleidermarkt des Deutschen Roten Kreuzes, den anderen bekam HEMPELS. Lilo Jahnke vom DRK-Kleidermarkt und HEMPELS-Geschäftsführer Reinhard Böttner nahmen das Geschenk Anfang Dezember von den Kindern und Mitarbeiter/innen der Kita Stadtzwerge und von Marc Petersen vom die Aktion organisierenden Förderverein Schrevenpark entgegen (Foto hi. v. li.). Unser HEMPELS-Baum stand bis nach Weihnachten in unserem „Café Zum Sofa“ in der Schaßstraße. Ein großes Dankeschön an die „Stadtzwerge“ im Namen unserer Kieler Verkäufer/innen für diese tolle Idee.

**Text und Foto:** Dieter Suhr

## Famila spendet für Buffet

> Für die bis zu 70 Gäste, unter ihnen auch etliche HEMPELS-Verkäufer/innen, war es ein gelungenes Fest: Der Kieler Mittagstisch „Manna“ zusammen mit dem Tagestreff- und Kontaktladen hatte sie Heiligabend zu einer weihnachtlichen Feier in die Schaßstraße eingeladen. Dort wartete neben musikalischer Unterhaltung ein großes Buffet auf die Besucher. Gespendet hatte die Lebensmittel der Famila-Markt aus Meimersdorf. Die Sozialpädagogen Hans-Werner Letsch und Gerhard Schoof bedanken sich dafür im Namen aller Gäste bei Marktleiter Häckel. <

## Im HEMPELS-Shop:



### Der HEMPELS-Schal:

Mikrofleece-Schal mit weißer Paspel, HEMPELS-Logo gestickt, Länge ca. 145 cm, Breite ca. 29 cm.

12,50 Euro\*



### Die HEMPELS-Baseballkappe:

Schwarz mit rotem HEMPELS-Logo (gestickt).

15 Euro\*

### Bestellungen an:

HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: [verwaltung@hempels-sh.de](mailto:verwaltung@hempels-sh.de)

\*Bei Versand zzgl. 5 Euro pauschal für Porto/Verpackung im Inland.

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Anzeige

## Sudoku

### Lösung Vormonat

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | 3 | 2 | 9 | 4 | 1 | 7 | 5 | 8 |
| 9 | 8 | 4 | 7 | 5 | 2 | 6 | 3 | 1 |
| 7 | 1 | 5 | 6 | 8 | 3 | 4 | 9 | 2 |
| 4 | 2 | 8 | 1 | 9 | 5 | 3 | 7 | 6 |
| 1 | 9 | 7 | 3 | 6 | 8 | 2 | 4 | 5 |
| 5 | 6 | 3 | 2 | 7 | 4 | 1 | 8 | 9 |
| 2 | 4 | 9 | 5 | 3 | 6 | 8 | 1 | 7 |
| 3 | 7 | 1 | 8 | 2 | 9 | 5 | 6 | 4 |
| 8 | 5 | 6 | 4 | 1 | 7 | 9 | 2 | 3 |

Leicht

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | 1 | 5 | 9 | 6 | 4 | 3 | 7 | 8 |
| 9 | 3 | 7 | 5 | 8 | 1 | 2 | 4 | 6 |
| 4 | 6 | 8 | 2 | 7 | 3 | 5 | 9 | 1 |
| 7 | 9 | 3 | 8 | 2 | 5 | 1 | 6 | 4 |
| 8 | 4 | 1 | 3 | 9 | 6 | 7 | 5 | 2 |
| 6 | 5 | 2 | 1 | 4 | 7 | 8 | 3 | 9 |
| 5 | 8 | 9 | 6 | 3 | 2 | 4 | 1 | 7 |
| 3 | 2 | 4 | 7 | 1 | 9 | 6 | 8 | 5 |
| 1 | 7 | 6 | 4 | 5 | 8 | 9 | 2 | 3 |

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4 | 1 |   | 5 | 2 |   | 9 | 7 |   |
| 5 |   | 3 |   | 4 |   | 8 |   | 2 |
|   |   |   | 3 | 8 |   |   |   |   |
| 3 | 8 |   |   |   |   | 7 | 1 |   |
|   |   | 2 |   |   | 9 |   |   |   |
| 6 | 4 |   |   |   |   | 5 | 8 |   |
|   |   |   | 4 | 1 |   |   |   |   |
| 7 |   | 1 |   | 8 |   | 4 |   | 9 |
| 9 | 2 |   | 6 | 3 |   | 8 | 5 |   |

Leicht

|   |   |   |   |   |   |  |   |   |
|---|---|---|---|---|---|--|---|---|
|   | 8 |   |   |   |   |  |   | 4 |
|   |   | 9 | 4 | 7 | 5 |  |   |   |
| 7 |   |   | 1 | 2 |   |  |   | 9 |
| 8 |   |   |   | 6 |   |  |   | 1 |
|   | 7 |   | 5 | 9 |   |  | 8 |   |
| 4 |   |   |   | 2 |   |  |   | 6 |
| 1 |   |   | 2 | 6 |   |  |   | 5 |
|   |   | 2 | 9 | 8 | 6 |  |   |   |
|   | 6 |   |   |   |   |  |   | 2 |

Schwer

### HEMPELS-KARIKATUR von Bernd Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



## Im Jahre 2027

> Es geschah im Jahre 2027. Der ehemalige Bahnangestellte Rudolf N. wurde in seinem Rollstuhl aus der Kantine des Altersheims nach draußen geschoben – und zwar zum ersten Mal von einer neuen jungen Pflegerin. Rudolf N. schimpfte und quengelte: „Wieso habe ich meinen Pudding nicht bekommen. Ich will meinen Pudding haben, verdammt noch mal!“ – „Tut mir leid, Herr N., heute kriegen Sie keinen Pudding“, sagte die junge Pflegerin.

Rudolf N. hatte schon eine leichte Gesichtslähmung und konnte nicht mehr allein aufstehen. Aber richtig ekelhaft schimpfen konnte er immer noch:

„Wissen Sie überhaupt, mit wem Sie es zu tun haben?!“, zeternte er. „Ich war einmal der berühmteste Bahnangestellte in Deutschland. Keiner hat sich so konsequent an die Vorschriften gehalten wie ich. Ich habe sie damals aus dem Zug geschmissen, die 13jährige Göre! Sie hat geheult und gebettelt: ‚Ich bin doch erst 13! Ich hab doch nur mein Portemonnaie vergessen und den Schülerschein.‘ Ja und?, hab ich gesagt. Das wird dir eine Lehre sein! Vorschrift ist Vorschrift! Dann wollte sie mit meinem Diensthandy ihre Eltern anrufen, das

unverschämte Balg! Das muss man sich mal vorstellen. Aber ich habe sie rausgeschmissen! Ganz Deutschland hat sich aufgeregt. Aber ich bin heute noch stolz auf mich. Vorschrift ist Vorschrift! Auf mich ist Verlass! Aber jetzt will ich meinen Pudding, verdammt!“

„Ja, Opa“, sagte die junge Pflegerin, „ich kann mich noch gut daran erinnern. Ich musste damals 15 Kilometer durch die Dunkelheit mit meinem schweren Cello nach Hause laufen. Aber Ihren Pudding, Opa, den kriegen Sie heute nicht! Den hab ich verschenkt.“ <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft.

**Worte können verletzen.  
Auch mich.**



Not sehen und handeln.

[www.soziale-manieren.de](http://www.soziale-manieren.de)

wer sagt  
denn, dass  
**Superhelden**  
groß sein  
müssen?

**Ideen** müssen nicht groß sein, sondern **stark.**



BÖRN 4-8 | LABOE | 04343 619900 | [WWW.IDEENWERFT.COM](http://www.IDEENWERFT.COM)

Das Obolus-Team wünscht ein frohes neues Jahr!

**2010**

günstige Artikel für ALG II-Empfänger.  
Zum Einkauf bitte Bewilligungsbescheid mitbringen!

|   |  |   |
|---|--|---|
| Kirchenweg 22<br>24143 Kiel-Gaarden<br>0431 / 239 36 28 | Lerchenstraße 19a<br>24103 Kiel<br>0431 / 710 340 20 | Hertzstraße 75<br>24149 Kiel-Oenickendorf<br>0431 / 200 72 12 |
|---|--|---|

**OBOLUS** ein Projekt von 

Wir wünschen allen Gästen  
Glück und Gesundheit  
für **2010**

Die „CASH“-Crew  
Wall 50, 24103 Kiel

**Ollie's Getränke Service**  
in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 4. bis 9. 1. 2009 im Angebot:



Coca Cola  
8,49 EUR je 12 x 1 l  
+ Pfand

Ollie's Getränkeservice  
Kieler Straße 10  
Langwedel  
Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten:  
Mo 9-18 Uhr  
Di, Mi, Do 14-18 Uhr  
Fr 9-18 Uhr  
Sa 9-13 Uhr